

Parlamentarischer Vorstoss

Antwort des Regierungsrates

Vorstoss-Nr.: 021-2021
Vorstossart: Interpellation
Richtlinienmotion: ☐
Geschäftsnummer: 2021.RRGR.46

Eingereicht am: 08.03.2021

Fraktionsvorstoss: Nein
Kommissionsvorstoss: Nein
Eingereicht von: Ritter (Burgdorf, glp) (Sprecher/in)
Geissbühler-Strupler (Herrenschwanden, SVP)

Weitere Unterschriften: 0

Dringlichkeit verlangt: Ja
Dringlichkeit gewährt: Ja 11.03.2021

RRB-Nr.: 581/2021 vom 12. Mai 2021
Direktion: Bildungs- und Kulturdirektion
Klassifizierung: Nicht klassifiziert

Verzögerungen bei der Umsetzung der begrenzten Lehrmittelfreiheit im Französischunterricht

Der Grosse Rat hat sich mit der Überweisung der Motionen «Erweiterung des Obligatoriums für Fremdsprachenlehrmittel» und «Geordneter Ausstieg aus dem «Sprachbad»» am 10. März 2020 klar für eine begrenzte Lehrmittelfreiheit im Französischunterricht der Volksschule ausgesprochen. Leider ist vorgesehen, die Umsetzung bis ins Schuljahr 2022/23 zu verzögern.

Der Regierungsrat wird um Beantwortung folgender Fragen gebeten:

1. Aus welchem Grund werden nicht schon auf das kommende Schuljahr 2021/22 alle lehrplankonformen Französischlehrmittel zugelassen?
2. Der Regierungsrat will offenbar «neue» Französischlehrmittel evaluieren. Welche, und an wie vielen Schulen und Klassen? Nach welchen Kriterien wird evaluiert?
3. Für den Französischunterricht an der 3. und 4. Klasse ist aus der Sicht der Interpellierenden derzeit neben «Mille feuilles» nur ein lehrplankonformes Lehrmittel auf dem Markt, nämlich «Ça roule» vom Klett und Balmer Verlag. Was kann auf dieser Schulstufe überhaupt evaluiert werden?
4. Für den Französischunterricht an der 5. bis 9. Klasse sind aus der Sicht der Interpellierenden derzeit neben «Mille feuilles» nur zwei lehrplankonforme Lehrmittel auf dem Markt, nämlich «Ça bouge» vom Klett und Balmer Verlag und «Dis donc» vom Lehrmittelverlag Zürich. Rechtfertigt diese doch sehr überschaubare Ausgangslage wirklich weitere Evaluationen?
5. Wenn denn überhaupt weiter evaluiert werden soll, müssten möglichst viele Schulen und Klassen einbezogen werden. Tatsächlich aber lehnt die Bildungsdirektion die Aufnahme weiterer neuer Klassen ab der 5. Klasse (Stufe S 1) in die Evaluation ab. Wie kommt es zu diesem Widerspruch?

Begründung der Dringlichkeit: Die Antworten auf die Interpellation müssen sinnvollerweise bis zur Sommersession vorliegen, da es um den Start ins nächste Schuljahr 2021/22 geht.

Antwort des Regierungsrates

Der Regierungsrat hat dem Grossen Rat im vergangene Jahr aufgezeigt, dass er offen für ein Wahlobligatorium bei den Fremdsprachen-Lehrmitteln ist. Wichtig dabei ist, dass Lehrpersonen ein Lehrmittel zur Verfügung haben, mit dem sie mit Freude und Überzeugung arbeiten können. Die Bildungs- und Kulturdirektion hat deshalb eine Arbeitsgruppe gebildet, die eine Erweiterung des Obligatoriums und die Einführungsschritte prüft.

Punkt 1

Die Erfahrungen mit den bisherigen Lehrmitteln haben gezeigt, dass die Einführung von Lehrmitteln sorgfältig erfolgen muss und dabei die Praxistauglichkeit der Lehrmittel auch aus Sicht der Lehrpersonen geprüft werden muss. Der mit der erwähnten Arbeitsgruppe besprochene Fahrplan sieht deshalb vor, dass der Entscheid für das Wahlobligatorium voraussichtlich auf das Schuljahr 2022/23 hin getroffen wird, wenn die Ergebnisse aller Praxistests (Primar- und Sekundarstufe I) vorliegen. Der Kanton Bern führt die Praxistests im nächsten Schuljahr 2021/22 auf der Sekundarstufe I mit „ça bouge“ (Klett Verlag) und „dis-donc“ (Lehrmittelverlag Zürich) weiter und startet mit Klassen des 3. Schuljahres den Praxistest mit „ça roule“ (Klett Verlag). Aufgrund der Ergebnisse wird die Bildungs- und Kulturdirektion in Absprache mit der Arbeitsgruppe und der Lehrplan- und Lehrmittelkommission entscheiden, welche Lehrmittel auf welcher Stufe ins Wahlobligatorium aufgenommen werden.

Punkt 2

Die Evaluation von Lehrmitteln und Unterrichtsmaterialien ist eine wichtige Aufgabe des Kantons. Dabei wird er von der Lehrplan- und Lehrmittelkommission (LPLMK) unterstützt. Lehrmittel in allen Fachbereichen, welche vom Kanton als obligatorisch erklärt oder empfohlen sind, werden von der LPLMK vorgängig evaluiert. Lehrmittel werden in der Deutschschweiz mit dem, von der Interkantonalen Lehrmittelzentrale (ilz) entwickelten, standardisierten Evaluationsinstrument Levanto geprüft.

Kriterien sind:

- Abbildung des Fachverständnisses nach Lehrplan 21
- Orientierung am Kompetenzaufbau des Lehrplans 21
- Abdeckung der Kompetenzen des jeweiligen Fachbereichs

Punkt 3

Der Regierungsrat teilt die Sicht der Interpellierenden, dass derzeit nur das Lehrmittel «ça roule» auf dem Markt ist, welches im 3. und 4. Schuljahr als Alternative zu «mille feuilles» eingesetzt werden kann. Es ist nun die Aufgabe des Kantons, dessen Qualität und Praxistauglichkeit zu überprüfen (vgl. auch die Antworten zu den Fragen 1 und 2).

Punkt 4

Vgl. die Antworten zu den Fragen 1, 2 und 3.

Punkt 5

Es handelt sich bei der Evaluation der Praxistests um sogenannte qualitative Methoden, d.h. es geht darum, Einzelfälle in Form der ausgewählten Praxistestklassen mit offenen Fragestellungen möglichst ausführlich zu untersuchen und diese so auszuwerten. Die Praxistests inkl. Befragungen laufen auf der Sekundarstufe I schon seit Anfang Schuljahr, weshalb rückwirkend keine neuen Klassen mehr aufgenommen werden konnten. Auf der Primarstufe können aber Klassen im 3. Schuljahr, die ab

nächstem Schuljahr mit „ça roule“ arbeiten möchten, in Absprache mit Ihrer Gemeinde am Praxistest teilnehmen. Der Regierungsrat ist überzeugt, anhand der Rückmeldungen aus den Praxistests und der Evaluation der LPLMK eine optimale Grundlage für einen fundierten und sorgfältigen Entscheid bzgl. Wahlobligatorium zu erhalten.

Verteiler

– Grosser Rat